Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 93 (1951)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Kontaktgruppe 24 und in der subkutan infizierten Gruppe 22. Der Impfversuch hat den immunisierenden Wert dieser Vakzine bestätigt. *H. Stünzi*, Zürich.

Histopathologische Veränderungen im zentralen Nervensystem bei Hundestaupe. Von G. Winquist. Nord. Vet.-Med. 2, 367, 1950.

Seit 1943 tritt in Schweden eine Staupeform auf, die sich durch hohe Mortalität und latente Anfangsstadien auszeichnet. Die Seuche wird sowohl bei alten als auch bei geimpften (Laidlaw-Dunkin-Vakzine) Hunden beobachtet. Klinisch stehen zentralnervöse Störungen (Krämpfe, Ticks, Ataxien, Erblindung usw.) im Vordergrund. Gestützt auf klinische und immunbiologische Beobachtungen sprachen Carlström und Nilsson die Vermutung aus, es handle sich hier um die Infektion mit einer Variante des klassischen Staupevirus. Der Verf. berichtet über seine histologischen Untersuchungen von Gehirn und Rückenmark von 70 resp. 50 Hunden, die dieser atypischen Staupe zum Opfer gefallen bzw. getötet worden sind. Die pathologisch-histologischen Veränderungen zeichnen sich durch Inkonstanz aus. Es können die bereits 1912 von Cerletti vorgeschlagenen 3 Hauptgruppen von histologischen Veränderungen des ZNS unterschieden werden, so daß offenbar keine Möglichkeit besteht, diese atypische und die klassische Staupeform auf morphologischem Wege zu unterscheiden. Details sind im Original nachzulesen. (Leider wurde die Differentialdiagnose gegen Hard Pad Disease nicht berücksichtigt [Ref.]). (Englisch, deutsche Zusammenfassung, 11 Abb.). *H. Stünzi*, Zürich.

VERSCHIEDENES

Internationales Tierseuchenamt in Paris

Kurzbericht über die XIX. Sitzung vom 21.—26. Mai 1951

Direktor: Prof. Dr. G. Ramon

Verwaltungskommission:

Präsident: Sir Daniel Cabot (England)
Vizepräsident: Prof. Altara (Italien)
Übrige Mitglieder: Dr. Alegren (Schweden)
Dr. Ruis-Martinez (Venezuela)
Prof. Flückiger (Schweiz)

Verhandlungsgegenstände

1. Rinderpest. Berichterstatter: HH. Vittoz (Indochina), Hudson (England), Delpy (Iran), Nakamura (Japan), Daubney (Afrika), Rashad (Ägypten), Yasin (Pakistan).

2. Tularämie. Berichterstatter: HH. Willems (Belgien), Thiéry (Frankreich), Schaffer (Österreich), Manninger (Ungarn), Talice (Uruguay).
3. Rickettsieninfektionen bei Tieren — Q-Fieber — Schafabortus. Berichterstatter: HH. Slavin (England), S. Bila Golem (Türkei), Santos Ovejero del Agua (Spanien), Mirri (Italien).
4. Infektiöse Anämie der Pferde. Berichterstatter: HH. Altara (Italien), Thiéry (Frankreich), Schoening (USA.), Ishii (Japan), Steck (Schweiz), Schoop (Deutschland).
5. Agalaktie der Schafe und Ziegen. Berichterstatter: HH. Zavagli (Italien), Melanidi (Griechenland).
6. Rückwirkungen von Mineralsalzmangel auf die tierische Gesundheit. Berichterstatter: Herr Jameson (England).
7. Rindersterilität auf bakterieller Grundlage. Berichterstatter: HH. Terpstra (Holland), Diernhofer (Österreich).
8. Die Leptospirosen bei den Haustieren. Berichterstatter: HH. Gsell (Schweiz), Xamamoto (Japan), Van der Hoeden (Israel).
9. Maul- und Klauenseuche. Gegenwärtiger Stand der Schutzimpfung. Der Bericht der Spezialkommission wird später veröffentlicht.
10. Bericht der Kommission für Geflügelpest.
11. Bericht der Kommission für Tuberkulose.
12. Bericht der Studienkommission für die Kontrolle und Standardisierung biologischer Präparate. Der Bericht wurde noch nicht abgeschlossen. Die Kommission setzt ihre Arbeiten fort.

Die vorgelegten Berichte werden im Bulletin de l'Office international des Epizooties, das zu einem Abonnementspreis von 1500 ffrs. pro Jahr bezogen werden kann, in französischer Sprache veröffentlicht.

An der Sitzung wurden folgende Resolutionen und Empfehlungen gefaßt:

Rinderpest

Das Internationale Tierseuchenamt bestätigt die bezüglichen Resolutionen der XVIII. Sitzung und bringt folgende Empfehlung an:

Im Hinblick darauf, daß zahlreiche Staaten den Stand der Rinderpest in verschiedenen Gebieten, die für den Bezug von wildlebenden Klauentieren in Betracht fallen, nicht beurteilen können, empfiehlt es sich für die zuständigen Behörden, denen solche Einfuhrgesuche zukommen, diese dem Internationalen Tierseuchenamt zu unterbreiten. Die Kommission beantragt folgende Beschlußfassung:

Die Benennung der für die Herstellung der verschiedenen Vakzinen gegen Rinderpest zur Verwendung gelangenden Virusstämme bildet eine erste Voraussetzung zur Standardisierung.

Das Internationale Tierseuchenamt empfiehlt — unter Heranziehung der bei den betreffenden Laboratorien oder bei der FAO einzuholenden Angaben — die Erstellung eines Verzeichnisses mit Umschreibung der den einzelnen Stämmen anhaftenden Eigenschaften, besonders jenen, die als beständig (fixe) betrachtet werden.

Tularämie

Im Hinblick auf die Gefährlichkeit, die die Tularämie in einer Anzahl Länder erlangt hat, empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt allen Regierungen:

1. Aufnahme der Tularämie in die Liste der ansteckenden Krankheiten mit obligatorischer Anzeigepflicht.
2. Ein- und Durchfuhrverbot für lebende und tote, tularämieempfängliche Tierarten aus Ländern, in denen diese Krankheit seit weniger als 3 Monaten festgestellt wurde; vorbehalten bleiben Sonderbewilligungen der Veterinärbehörden.
3. Dasselbe Verbot erstreckt sich auf die Ein- und Durchfuhr von Fleisch, Organen, Fellen, Haaren empfänglicher Tiere aus solchen Ländern.

Den bereits verseuchten Ländern empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt:

1. Jagden und Treibjagden zur Vernichtung des erkrankten und angesteckten Wildes zu organisieren unter gleichzeitiger Ausrottung der kleinen Nagetiere und der Insekten, die als Krankheitsvermittler bekannt sind.
2. Einen ständigen gegenseitigen Meldungsaustausch zwischen den medizinischen und tierärztlichen Behörden zu fördern.

Q-Fieber

Das Internationale Tierseuchenamt stellt fest, daß das unter dem Namen Rickettsiose bekannte Q-Fieber dank der erzielten Fortschritte in den Untersuchungsmethoden und deren Verbreitung in letzter Zeit in einer großen Anzahl von Ländern nachgewiesen wurde. Es empfiehlt:

1. Die Anwendung aller Mittel zu fördern, die eine frühzeitige Aufdeckung von Krankheitsherden in den einzelnen Ländern ermöglichen. Besonders wünschenswert erscheint die Einführung einer standardisierten Komplementablenkungsreaktion und für Versuchszwecke eine erweiterte Heranziehung allergischer Reaktionen.

   Zur Erlangung bestmöglichster Ergebnisse ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den tierärztlichen und den ärztlichen Stellen der einzelnen Länder unerläßlich.
2. Die Förderung aller Maßnahmen, welche direkt oder indirekt die Bekämpfung dieser Krankheit erleichtern.

Infektiöse Pferdeanämie

Die Kommission des Internationalen Tierseuchenamtes hat von den Beobachtungen der verschiedenen Berichterstatter auf dem Gebiet der Pferdeanämie Kenntnis genommen. Wenn darin auch Verdeutlichungen von Symptomen, die noch nicht beschrieben wurden (Blutpunkte auf der sub-lingualen Schleimhaut) und von diagnostischen Möglichkeiten liegen, beweisen sie doch, daß die Ätiologie, die Symptomatologie, die Diagnostik, die Vorbeugung und die Behandlung dieser Krankheit noch sehr unvollkommen bekannt sind.

Die Kommission vertritt die Auffassung, daß die Pferdeanämie weiterhin auf der Traktandenliste des Internationalen Tierseuchenamtes bleiben soll.

Sie schlägt die baldige Einberufung einer Konferenz vor, anläßlich welcher die auf diesem Gebiete in verschiedenen Ländern erzielten Ergebnisse zu besprechen wären.

Sterilität der Rinder

Auf Grund der weltwirtschaftlichen Bedeutung der Sterilität der Rinder erachtet das Internationale Tierseuchenamt es als besonders notwendig, die Erforschung aller Krankheiten fortzuführen, die Sterilität bedingen können und die Frage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen.

Überall, wo es möglich ist, sollen Untersuchungen über die verschiedenen Gesichtspunkte, die sich auf dem Gebiete stellen, fortgesetzt werden.

Leptospirosen

In Anbetracht der wirtschaftlichen Bedeutung, die den tierischen Leptospirosen zukommt, und der Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch sie, empfiehlt das Internationale Tierseuchenamt:

1. die Forschungen namentlich auf dem Gebiete der Rinderleptospirose zu fördern,
2. nationale und internationale Zusammenarbeit zwischen den tierärztlichen und den medizinischen Behörden zur Bekämpfung dieser Seuche.

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

Das Internationale Tierseuchenamt wiederholt und bestätigt die Entschließungen in früheren Tagungen, namentlich diejenigen aus den Jahren 1939 und 1946.

Es unterstreicht die erzielten Fortschritte und lenkt die Aufmerksamkeit der interessierten Regierungen erneut auf die unbedingte Notwendigkeit hin, die Maul- und Klauenseuche nicht einzig durch Anwendung der durch das Amt empfohlenen Impfmethoden, sondern auch durch strenge seuchenpolizeiliche Maßnahmen gegenüber Tieren,

Menschen, Räumlichkeiten, Gegenständen und Erzeugnissen, welche Virus-Träger sein können, wirksam zu bekämpfen.

Bei Ausbruch eines ersten Maul- und Klauenseuche-Falles in Ländern, die sich gewöhnlich frei von dieser Seuche erweisen, wird die Schlachtung aller erkrankten und angesteckten Tiere empfohlen, sofern es die örtlichen Bedingungen zulassen.

Geflügelpest und pestähnliche Krankheiten

Den Empfehlungen und Vorschlägen der Kommission für die Bekämpfung der Geflügelpest, die vom 11.—14. September 1950 in Bern tagte, wurde einhellig zugestimmt (vergl. Schweizer Archiv für Tierheilkunde, Seite 657, Jahrgang 1950).

Tuberkulose

Angesichts der heute bekannten Tatsachen stellt das Internationale Tierseuchenamt fest, daß einzig gesundheitspolizeiliche Maßnahmen zur Tilgung der Rindertuberkulose führen können.

Es empfiehlt die frühzeitige Schlachtung der auf Tuberkulin positiv reagierenden Tiere als einzige Maßnahme, die eine rasche Sanierung der Rinderbestände ermöglicht und die sich in ihrer Anwendung als wirksam erwiesen hat; die örtlichen Bedingungen müssen berücksichtigt werden.

Es bestätigt erneut die in der Entschließung vom Mai 1948 des Internationalen Tierseuchenamtes enthaltenen zehn Abschnitte und namentlich Art. 10, in dem vor der Durchführung von Schutzimpfungen auf heute bekannten Grundlagen als Mittel zur Bekämpfung der Rindertuberkulose gewarnt wird.

Das Internationale Tierseuchenamt soll sich jedoch — wie dies von seinem Direktor, Prof. Ramon, in seinem technischen Bericht vom 21. Mai 1951 empfohlen wurde — weiterhin auf jede Art an Arbeiten interessieren, die eine tatsächlich wirksame spezifische Verhütung der Tuberkulose zum Ziele haben, selbst dann, wenn das betreffende Vorgehen beim Tier wegen gewisser Hindernisse (z. B. die Entstehung von Allergie auf Tuberkulin) nur schwierig anwendbar wäre und wenn es lediglich für die Bekämpfung der menschlichen Tuberkulose in Betracht fallen sollte.

Asiatische Kommission

Die Einsetzung einer Kommission von ständigen Delegierten der Mitgliedstaaten des Internationalen Tierseuchenamtes und eventuell von Beobachtern aus noch nicht angeschlossenen Ländern Südasiens und des Fernen Ostens erscheint als wünschenswert. Diese Kommission wird sich mit den gemeinsamen Problemen der Tierseuchen und der wissenschaftlichen Forschung befassen und die besten Methoden in der Organisation der örtlichen Tätigkeit periodisch überprüfen mit dem Ziel, sie miteinander zu verbinden.

Die Kommission wird dem Ausschuß des Internationalen Tierseuchenamtes anläßlich der jährlichen Tagungen Bericht erstatten.

In Anbetracht der großen Bedeutung dieser Aufgaben für die verschiedenen Länder wird den betreffenden Regierungen empfohlen, die Tätigkeit ihrer tierärztlichen Behörden zu unterstützen.

Im weitern wurde beschlossen, ein Zweigbureau des Internationalen Tierseuchenamtes für Südamerika zu gründen mit vorläufigem Sitz in Caracas (Venezuela), unter Leitung des dortigen Delegierten Dr. Ruis-Martinez.

*

Für die Sitzung 1952, die auf die Zeit vom 12.—17. Mai angesetzt wurde, sind folgende Traktanden vorgesehen:

1. Bekämpfung der Brucellosen. Berichterstatter: HH. Diernhofer (Österreich), Mingele (USA.), Tchentcheff (Bulgarien), Lafenètre (Frankreich), Zottner (Marokko), Rosati (Italien).
2. Teschenerkrankheit. Berichterstatter: HH. Pilet (Madagaskar), Fortner (Deutschland), Kodrnja Eugere (Jugoslawien), Klobouk (Tschechoslowakei), Menzani (Italien).
3. Schweinerotlauf und die verschiedenen Schutzimpfungsmethoden. Berichterstatter: HH. Doyle (England), Robusiewicz (Polen), Flückiger (Schweiz), Zarnic (Jugoslawien), Demnitz (Deutschland).
4. Pasteurellosen und Immunisierungsmethoden. Berichterstatter: HH. Vittoz (Saigon), Eugenio Tropa (Portugal), Delpy (Frankreich), Zottner und Vaysse (Marokko), Yuichi Ochi (Japan), Yasin (Pakistan).
5. Stomatitis Vesiculosa. Berichterstatter: HH. Schoening (USA), Ruiz-Martinez (Venezuela), Zavagli (Italien).
6. Die Antibiotika in der Bekämpfung der Infektionskrankheiten. Berichterstatter: HH. Mullaney (Irland), Terpstra (Holland), Richou (Frankreich), Marimatsu Watanabe (Japan), Relja Katic (Jugoslawien), B. Carlstrom (Schweden), Willems (Belgien).
7. Die Sterilität der Haustiere. Berichterstatter: HH. Bonadonna und Peli (Italien), Merle (Frankreich), Alexander (Südafrika), Shuzo Hoshi (Japan), Neves e Castro (Portugal), Goetze (Deutschland).
8. Krankheits- und Seuchenbekämpfung im Lichte der Erb- und Konstitutionsforschung. Berichterstatter: HH. Kalapoff (Bulgarien), Létard (Frankreich), Bendixen (Dänemark), S. Ovejero del Agua und de Cuenca (Spanien), Schäper (Saar), Piana (Italien), Biester (USA.).
9. Dasselfliegenbekämpfung. Berichterstatter: HH. Frisson (Frankreich), R. Duhaut (Belgien), Spence (England), Enick (Deutschland), B. Carlstrom (Schweden), Quaedvlieg (Holland).

10. Piroplasmosen. Berichterstatter: HH. Delpy (Frankreich), Jore D'Arces (Algerien), Adler (Israel), Vaysse (Marokko), Mikacic Davov (Jugoslawien), J. de Brito Gutteres (Portugal), Pavel Pavlov (Bulgarien), Sharaf Eddin Bey (Ägypten).

G. Flückiger, Bern.

Die 50-Jahr-Feier der veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Bern

All die Vielen, die der veterinär-medizinischen Fakultät Bern nahe stehen, haben ihre Fünfzigjahrfeier am 8. Juni 1951 würdevoll und festlich-froh begangen. Den Auftakt dazu bildete am Vormittag ein Festakt in der Aula der Universität. Diese war bis auf den letzten Platz besetzt, als in feierlichem Ornat der Rector Magnificus den Saal betrat, gefolgt von den Vertretern der Regierung und der Stadt Bern, vieler ausländischer vet. med. Fakultäten und tieräztlicher Hochschulen, den Dekanen aller bernischen Fakultäten sowie dem Lehrkörper der jubilierenden Fakultät. Die Abordnungen der Studentenschaft und des Corporationenconvents trugen ein farbenfrohes Bild in den würdigen Raum. Zur Eröffnung der Feier spielte das Orchester des Konservatoriums das Concertino in C-dur für Streichorchester von Pergolesi, worauf Seine Magnifizenz, Rektor Prof. Dr. J. Klaesi die Honoratioren und die große Festversammlung begrüßte. In formvollendeter Rede entrollte er ein Bild von der Zoologie und Zoiatrie von der Antike bis zur Gegenwart. Schon die nachplatonische, athenische wie darauf die alexandrinische Akademie formten Lehrgebäude, aus denen das Tier verbannt war. Den Griechen der homerischen und ionischen Zeit galt das Tier vernünftiger, sittlicher und gottnaher als der Mensch. Es war mit eigenen, starken Heilkräften ausgestattet, so daß ihm dieser keine Hilfe zu bringen brauchte. Unter den Römern entstanden Ansätze einer Tierheilkunde, deren Kenntnisse aber später wieder verloren gingen. Erst die zweckmäßigere Gestaltung der Landwirtschaft Ende des 18. Jahrhunderts riefen der Tierarznei. Die vom Patriziat in Bern errichtete Schule war eine der ersten. Wenn früher dem Tierarzt das Magische, Tierbeschwörerische anhaftete, hat heute die Veterinärmedizin längst ihre Wissenschaftlichkeit bewiesen. Und über die philosophische Erfassung der wissenschaftlichen Zusammenhänge schließt sich der Kreis wieder und die Selbsterkenntnis führt zur höchsten, Menschen, Tiere, Pflanzen, Bewegtes und Unbewegtes umfassenden Gemeinschaft zurück.

Hierauf folgten drei Ehrenpromotionen. Feierlich wurden zu Ehrendoktoren der veterinär-medizinischen Fakultät Bern ernannt:

1. Prof. Dr. Alexander v. Muralt von Bern, Direktor des physiologischen Instituts, „In dankbarer Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühungen um engere Beziehungen zwischen den biologischen Wissenschaften und der Verdienste, die er sich um das ganze Volk durch

das tatkräftige Einstehen um einen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung erworben hat".

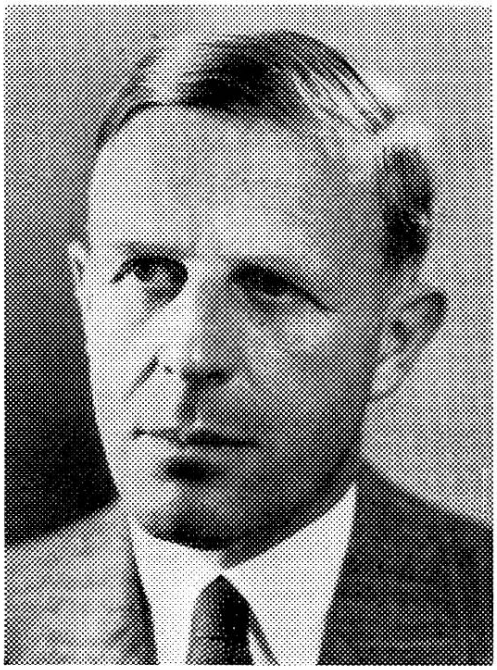
2. Prof. Dr. Joseph Fortner, Leiter des Robert-Koch-Instituts in Berlin, „Dem hervorragenden Vertreter des deutschen Tierärztestandes in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung tierischer Infektionskrankheiten".

3. Prof. Dr. M. C. Bressou, Rektor der Tierarzneischule in Alfort, „Dem vielseitigen anatomischen Forscher und Lehrer, dem verdienten Gelehrten und weitblickenden Förderer und Betreuer der veterinärmedizinischen Wissenschaft und des Naturschutzgedankens".

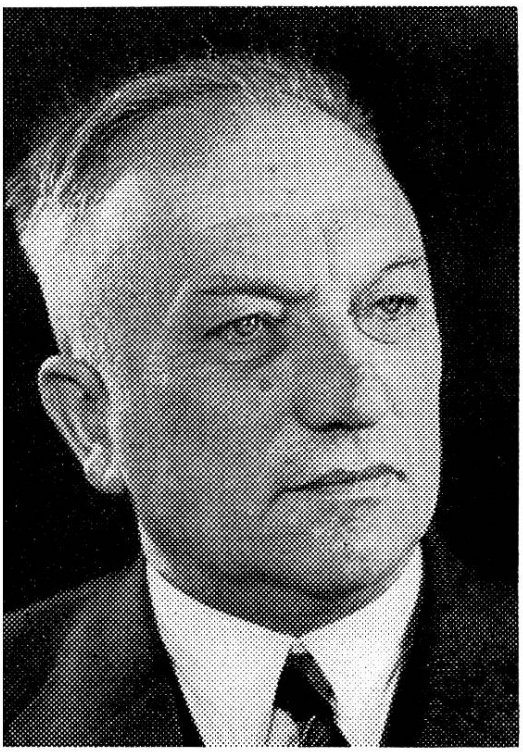
Joh. Seb. Bachs Aria aus der D-dur-Suite für Streicher leitete über zu drei weiteren, bedeutungsvollen Ansprachen.

Regierungsrat und Erziehungsdirektor Dr. Markus Feldmann behandelte eindrücklich das Thema „Volk und Universität". Bei uns trägt der politisch entscheidende Teil des Volkes die Verantwortung dafür, daß die Universität für ihren Dienst am Volk ausreichend ausgerüstet wird. So hat das Berner Volk in den letzten 50 Jahren, da die Wohnbevölkerung um einen Viertel zunahm, die Staatsausgaben (die Teuerung eingerechnet) um das sechsfache gesteigert und die Leistungen an das Erziehungswesen im allgemeinen und an die Hochschule im besonderen um das sieben- bis achtfache erhöht, während die Zahl der Studenten rund um das dreifache zugenommen hat. Die finanziellen Leistungen des Bernervolkes haben demnach mit der allgemeinen Entwicklung durchaus Schritt gehalten. Andererseits soll die Universität dem Volke mit Lehre und Forschung dienen. Sie hat aber daneben auch noch eine kulturpolitische Aufgabe, nämlich die Erfüllung der Verpflichtung, die sich aus dem demokratischen Staatsgedanken ergibt; sie soll einwirken auf dessen Erhaltung und Weiterbildung. Der Akademiker soll als Vorbild in Leistung und Verantwortlichkeit seinem Mitmenschen und Lande dienen, dienen mit seinen Gaben und Fähigkeiten und vor allem mit dem unbeirrbaren mutigen Willen zur Wahrheit.

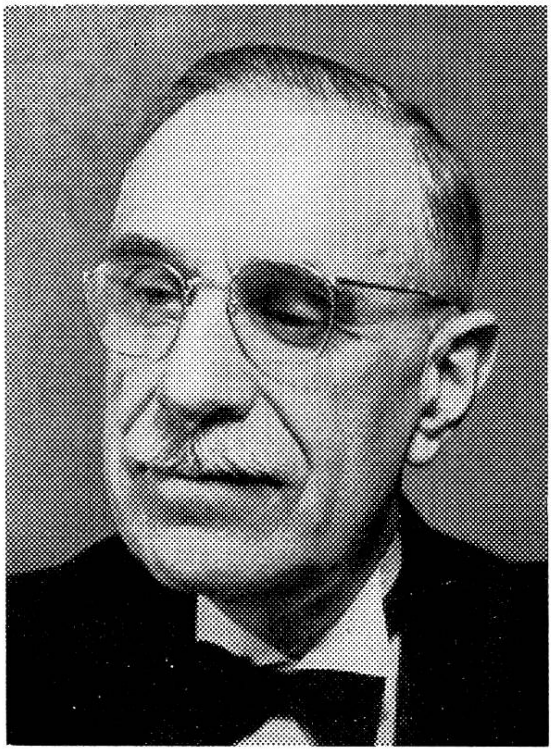
Prof. Dr. Werner Steck war es vorbehalten über „50 Jahre Veterinär-medizinische Fakultät Bern" zu berichten. Er tat es in prägnanter, sinnfälliger Weise, so daß wir „unser" Tierspital mit „unseren" Professoren leibhaftig vor uns wähnten, z. B. einen Alfred Guillebeau, Ernst Heß oder Fritz Schwendimann. Zwei Wandlungen springen bei der Lehrtätigkeit seit 50 Jahren besonders in die Augen: einmal die ungeheure Zunahme des gesicherten Gutes an Tatsachen und Zusammenhängen und andererseits der Ausbau des praktischen Unterrichts trotz der enormen Zunahme des theoretischen Wissens. Unterricht und Forschung sind untrennbar. Die Berner Fakultät hat manche beachtliche Leistung vollbracht, es sei nur an die Erforschung der Euterkrankheiten durch Guillebeau, Heß und Rubeli erinnert oder an die Prophylaxe gegen die akuten Krankheiten und chronischen Seuchen. Unsere Fakultät hat die Verbundenheit mit der



Prof. Dr. med. et phil.
Alexander von Muralt
ord. Professor für Physiologie an
der Universität Bern



Prof. Dr. med.-vet. Joseph Fortner
Direktor der Abteilung für Veterinärmedizin im Robert-Koch-Institut in Berlin-Dahlem



Prof. Dr. M. C. Bressou
Directeur de l'école vét. nationale
in Alfort-Paris

(Photopress)

Landwirtschaft stets gepflegt und darf als wichtiges Bindeglied zwischen Hochschule und Volk angesehen werden. Aber wir sind im Tierspital stark beengt im Raum und hoffen zuversichtlich in absehbarer Zeit von dieser hindernden Fessel befreit zu werden.

Prof. Dr. Georg Schmid, der derzeitige Dekan der vet. med. Fakultät sprach endlich über „Die Veterinärmedizin im Dienste des Landes". Er wies eingangs auf ein Patent aus dem Jahre 1820 hin, das den Pflichtenkreis des Tierarztes bereits präzis umschreibt. Darnach besteht seine Aufgabe nicht nur in der Heilung kranker Tiere, sondern immer mehr in der Vorbeugung vor Krankheiten und Seuchen. Prof. Schmid verbreitete sich über die Bedeutung der Tierheilkunde im allgemeinen und das Wesen und die Bekämpfung der Rindertuberkulose und der Bangschen Krankheit im besonderen, sowie über die Arbeit des Tierarztes in der Fleischschau, der Lebensmittelkunde und -kontrolle und in den wissenschaftlichen Instituten. Erhöhte Bedeutung kommt heute einer sinnvollen Zusammenarbeit zwischen Menschen- und Tiermedizin zu (Kinderlähmung, Leptospirosen, Q-Fever, Toxoplasmose). Hier sind uns Probleme gestellt, die uns an irgendeiner Stelle berühren und die uns unabweislich zur Weiterforschung zwingen. Unsere Fakultät möchte in ihrer zweiten Jahrhunderthälfte mit aller Kraft an dieser weitschichtigen Aufgabe mitwirken.

Den mit großem Beifall aufgenommenen Ansprachen folgte die Verlesung freundschaftlicher und anerkennender Adressen der Hochschule Gent (Prof. Verstraete), der „Ecole vétérinaire d'Alfort" (Prof. Bressou), der Tierärztlichen Hochschulen Hannover und München (Rektor Henkels) und der Universitäten Utrecht, Brüssel und Stockholm (Rektor Erikson). Pergolesis Concertino in G-dur schloß den Festakt in der Aula würdevoll ab.

Am Mittag fanden sich die Feiernden zahlreich zum Festbankett im Hotel „Bellevue Palace" ein. Prof. Schmid als Dekan leitete die festlich gestimmte Tafelrunde. Der Rede Strom floß hier unbeschwert: die Zürcher Schwesterfakultät begleitete ihren Glückwunsch mit einem prächtigen Pferdebild von historischem Wert; Regierungspräsident Moine kündigte eine namhafte Festgabe des Regierungsrates zuhanden des „Guillebeau-Fonds" an; Vertreter eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Behörden, tierärztlicher, wissenschaftlicher und landwirtschaftlicher Vereinigungen und Institute des In- und Auslandes überbrachten ihre Grüße und Glückwünsche und betonten die Pionierarbeit und die Wegbereiterdienste, die die Berner Fakultät der tierärztlichen Wissenschaft geleistet hat; 150 schriftliche Glückwunschadressen aus aller Welt bezeugten ferner das große Ansehen, das die 50jährige Jubilarin allenthalben genießt.

Besondere Erwähnung verdient noch eine Glückwunschadresse, die die Festgemeinde an Prof. Dr. Oskar Rubeli sandte, dem hochverdienten, einzig noch lebenden Initianten anläßlich der Berner

Fakultätsgründung und unermüdlichen Förderer des veterinärmedizinischen Studiums.

Endlich empfinden wir es als eine freudige Pflicht, von einer hochherzigen Jubiläumsspende für den „K. A. Guillebeau-Fonds" berichten zu dürfen. An der 25-Jahr-Feier der Berner veterinär-medizinischen Fakultät im Jahre 1925 überreichten ehemalige Studierende und Gönner der Fakultät eine Festgabe von rund Fr. 20 000.—, deren Zinserträgnisse seither für Unterricht und Forschung wertvolle Dienste leisteten und die sie in dankbarer Erinnerung an ihren verehrten Lehrer als „Karl Alfred Guillebeau-Fonds" bezeichneten. Der Verein bernischer Tierärzte und besonders Prof. H. Hauser, der mit viel Geschick und Feuereifer die Arbeit der Weiteräufnung dieses Fonds auf den heutigen Festtag hin leistete, konnte von einer sehr erfolgreichen Sammlung berichten. Dank dem uneigennützigen Einsatz hoher Persönlichkeiten wurde bis zum 6. Juli der prächtige Betrag von Fr. 65 000.— zusammengebracht. Etwa 10% davon stammen von Tierärzten, deren Einzelspenden im Durchschnitt Fr. 50.— betragen, ein erfreuliches Zeichen von Verbundenheit und Dankbarkeit ihrer Alma Mater gegenüber. Die Sammlung nimmt ihren Fortgang und jedem Spender soll eine persönliche Dankadresse in Form einer Druckschrift zugehen, die u. a. die an der Feier gehaltenen Ansprachen in extenso enthalten wird.

So klang die 50-Jahr-Feier der Berner veterinär-medizinischen Fakultät in reinster Harmonie und freudiger Dankbarkeit aus. Sie hat beredtes Zeugnis abgelegt von der Wertschätzung, die die jüngste bernische aber gleichzeitig älteste veterinär-medizinische Fakultät allerorts genießt. Möge ihr Wirken weiterhin unserem Land und Volk zugute kommen und ihre wissenschaftliche und praktische Arbeit und Forschung der Menschheit und dem Tierreich zum Segen gereichen!

Walter Lehmann, Worb.

Freie Universität Berlin

Die aus der Humboldt-Universität (sowjetischer Sektor) Berlins ausgeschiedenen Professoren der veterinärmedizinischen Fakultät haben von dem Senator für Volksbildung, Prof. Dr. Tiburtius, ihre Berufungsurkunden erhalten. Es sind dies die Herren Prof. Dr. Hartwigk (Hygiene), Prof. Dr. Koch (Tierzucht), Prof. Dr. Lerche (Lebensmittelhygiene und Fleischbeschau), Prof. Dr. Neumann-Kleinpaul (Innere Tiermedizin und gerichtliche Tiermedizin), Prof. Dr. Silbersiepe (Chirurgie), Prof. Dr. Tillmann (Geburtshilfe und Rinderkrankheiten) und Prof. Dr. Ullrich (Kleintierkrankheiten und Vet. Pharmakologie). Weitere Berufungsverhandlungen sind im Gange. Die Physiologie vertritt Prof. Dr. Fischer.

Die Vorlesungen begannen am 28. Mai 1951.

Die zugelassenen 200 Studierenden stammen aus der Humboldt-Universität. Erste und zweite Semester wurden noch nicht zugelassen. Die im Sowjetsektor begonnenen Prüfungen werden an der Freien Universität fortgesetzt. Das Semester wurde am 26. Mai 1951 mit einer Feier eröffnet, bei der der Senator Prof. Dr. Tiburtius, Se. Magnifizenz Prof. Dr. Freiherr von Kreß, Prof. Dr. Lerche und als Studentenvertreter cand. med. vet. Schönherr sprachen.

Das Professorenkollegium, die Assistentenschaft und die Studentenschaft nahmen an der Feier geschlossen teil.

Aus formellen Gründen wurden die Professoren der Veterinärmedizin zunächst der medizinischen Fakultät eingegliedert. Zum geschäftsführenden Ordinarius — Dekan — wurde Prof. Dr. Lerche, zu seinem Vertreter Prof. Dr. Koch gewählt. *N.-Kl.*

*

Berlin. Der bekannte Spezialist für Zahnkrankheiten der Tiere und deren konservative Behandlung, Dr. Erwin Becker, Berlin-Düppel, hat sich als erster Tierarzt an der medizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin für Veterinärchirurgie habilitiert. Das Thema seiner Habilitationsschrift lautete: „Die Zahnkrankheiten des Pferdes und ihre neuzeitliche Behandlung mit dem Instrumentarium der fahrbaren Pferdezahnklinik". In einer Probevorlesung sprach er über „Die Grenzen der Röntgendiagnostik bei Tieren". — *N.-Kl.*

II. Internationaler Veterinärkongreß für Zootechnik

Madrid, 21.—28. Oktober 1951

Die spanische, tierärztliche Gesellschaft für Tierzucht, die 1945 gegründet wurde, hielt bereits im Jahre 1947 ihren ersten Kongreß ab, der sehr erfolgreich war. Da schon am ersten Kongreß zahlreiche ausländische Delegationen teilnahmen, soll der zweite Kongreß im Herbst dieses Jahres auf internationaler Basis abgehalten werden. Die Gesellschaft umfaßt 3500 spanische und ausländische Tierärzte, sie ist in vier Sektionen gegliedert, die ihren Sitz in den vier spanischen Veterinär-Fakultäten haben: Madrid, Kordova, Leon und Saragossa. Seit 1947 gibt sie die „Anales de la Sociedad Veterinaria de Zootecnia" heraus. An dem bevorstehenden Kongreß sollen die tierzüchterischen Probleme, die den Tierarzt berühren, aufgezeigt und ihre Durchführbarkeit in der Tierproduktion erörtert werden, besonders auch die Rolle der künstlichen Besamung für Aufzucht und Leistung. Ferner soll die Möglichkeit studiert werden, in andern Ländern veterinäre Tierzuchtgesellschaften zu gründen, die in einer internationalen Vereinigung zusammengefaßt werden könnten. In den Vorträgen soll die Rolle der Tierzucht in der Milch-, Fleisch-, Woll- und Geflügelproduktion behandelt werden, ferner die tierzüchterische Bedeutung der

Tiermedizin in der Welt. Ein besonderes Komitee organisiert Exkursionen mit zootechnischen und touristischen Zielen. Für Interessenten stehen bei der Chefredaktion zwei vorläufige Programme zur Verfügung. Ein definitives Programm wird später erhältlich sein. Adresse: Il Congreso Internacional Veterinario de Zootecnia, Apartado 1200, Madrid. *Die Redaktion.*

*

Das Reisebureau Wagons-Lits/Cook, München, Lenbachplatz 3, organisiert eine Reise mit Autocars (inbegriffen Unterkunft und Verpflegung) zur Teilnahme am II. Internationalen Veterinärkongreß für Zootechnik in Madrid.

Die Reiseroute berührt bei der Hinreise am 16. Oktober 1951 Genf und bei der Rückreise am 6. November 1951 Bern.

Wir machen Interessenten auf diese Reisemöglichkeit aufmerksam und empfehlen sofortige Anmeldung bei der Wagons-Lits/Cook.

Geschäftsstelle der GST.

Jahresversammlung der GST 1951

1. und 2. September, Interlaken

Wir bitten die Herren Kollegen, sich Samstag und Sonntag, den 1. und 2. September für den Besuch der Jahresversammlung der GST in Interlaken reservieren zu wollen.

Die Generalversammlung findet Samstag nachmittags statt. Anschließend spricht Herr Kollege Nationalrat Dr. H. Tschumi über: „Die landwirtschaftliche Gesetzgebung und wir Tierärzte". An der Hauptversammlung am Sonntag referiert Herr Prof. Dr. David Wirth aus Wien über: „Die Krankheitsgruppe der sogenannten Koliken des Pferdes — Grundzüge der heutigen Diagnose und Therapie."

Am Sonntag nachmittag wird den Teilnehmern Gelegenheit geboten, die Tellspiele zu besuchen.

Das Einladungsprogramm wird ca. Mitte August versandt.

Geschäftsstelle der GST.

PERSONELLES

Zum Hinschiede von Dr. Emanuel Plattner

Tierarzt in Basel

Mittwoch, den 27. Juni 1951, verstarb plötzlich an einem Schlaganfall mit 77 Jahren unser lieber Kollege Dr. Plattner. Nachdem er bis zuletzt in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen Berufsge-